

Tägliche Omaha Tribune
TRIBUNE PUBLISHING CO.
VAL. J. PETER, Pres.
1311 Howard Str. Tel. Douglas 3700 OMAHA, NEB
Entered as second-class matter March 14, 1912 at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879.
Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00.—Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.
Omaha, Nebr., 3. Feb., 1915.

Wie es wirklich aussieht!
Von Dr. S. Gerbard.
Mehrfach bin ich in diesen Tagen gefragt worden, öfters in Briefen um meine wirkliche Ansicht über den Krieg angegangen worden, sind diese guten Menschen in der "Tägl. Tribüne" auch wirklich wahr? Schreiben Sie mir doch mal, wie es wirklich aussieht. — Diesen theils ängstlichen, theils ungebildeten Gemüthern will ich hier kurz erwidern, und zwar mit den Worten des General Russell Thayer aus seinem Artikel, den vor paar Tagen der "Philadelphia Public Ledger" brachte. Dieser General versteht doch noch vom Kriegshandwerk, und ich führe um so lieber seine Worte an, weil sie sich Wort für Wort mit dem besten, was ich seit Wochen und Monaten in meinen Vorträgen und in meinen Artikeln ausgesprochen habe.

General Thayer sagt also: 1. Seit diesen 6 Kriegsmonaten hat Deutschland ganz Belgien und einen großen Theil von Frankreich erobert. 2. Im Osten hat Deutschland den größten Theil von Polen erobert, und seine Armeen rücken vor Warschau. (Ich füge hier zu: Im treuen Verein mit den österreichischen Bundesgenossen, die herrliche Thaten vollbrachten.) 3. Seit Beginn des Krieges bis heute ist der Krieg thatsächlich außer halb des Deutschen Reiches nur in Feindesland geführt worden, und das deutsche Gebiet ist vom Kriegsrand befreit. 4. Die deutschen Armeen stehen nur ungefähr 68 Meilen von Frankreichs Hauptstadt Paris in fruchtbarer Ackerbaugebiet, während Berlin über 400 Meilen von den Armeen der Alliierten entfernt ist, wovon etwa 300 Meilen schwer zugängliches Gebirgsland sind, also fast unheimlich. Selbst wenn es den Alliierten mal gelingen sollte, die deutschen Armeen zu durchbrechen. (Ich füge hinzu: Also militärisch ein hoffnungsloser Fall.)

So sieht die Sachlage in Wirklichkeit aus in Ost und West. Und wenn wir nun noch die Lage zur See kurz betrachten, so können wir nur auf Grund der bisher stattgefundenen Kämpfe zur See behaupten und beweisen, daß die mächtige englische Flotte mit samt ihren verbündeten Flotten sich gleichfalls in einer hoffnungslosen Defensive befindet. Die Schlacht an der japanischen Küste bei Coronel hat dies deutlich bewiesen und — wenn's auch bei der Vernichtung der "Scharnhorst" und "Guettenen" bei den Falklandinseln vorüberging, so ist es doch wahr — auch hier hat sich die englische Flotte jämmerlich gezeigt, denn sie getrauten sich nur mit dreizehn englischen Kriegsschiffen und außerdem noch acht japanischen Kriegsschiffen im Hintergrunde zur See zu gehen, während die deutschen Schiffe in der Zahl von 17 Schiffen in der Nordsee, die "Siegfried" und "Seydlitz" hat sich unterdessen auch zu einer gepfefferten und gelassenen Niederlage ausgewaschen. Und jetzt geht es mit den deutschen Seemilitären dem britischen Handel energisch zu Leibe, ein englisch Schiff nach dem andern sinkt auf dem Meeresboden, das alte Kenton unten schon schimpft, daß die Engländer ihm fast keinen Platz mehr auf dem Meeresboden zum ruhigen Mittags-schlaf lassen — nein, wir brauchen keine Angst zu haben. Hier ist die klare Wirklichkeit, so sieht die Geschichte wirklich aus. Und darum aus vollem Herzen:

"Lieb Vaterland, magst ruhig sein!"

Deutsch ist, wer deutsch handelt!

Unfähig ist das Leid, das durch diesen Weltkrieg auf eine glückliche Menschheit heraufgeschworen worden ist. Die Nächstenliebe fängt bei uns selber an, und ist es daher nur natürlich, daß unsere Sympathien zu nächst dem Volke unseres Blutes, dem deutschen sich zuwenden. Ströme jungen deutschen Blutes sind schon geflossen, um die heimathliche Scholle der Vater Erde, vor Afrika und Afrika, vor Japan und Japan, vor Korea und Korea zu bewahren. Trotz der sojig gefährlichen Lage Deutschlands und die Noth da sein, oder wird bald kommen. Die Sorgen für die zahllosen Verwundeten, die Verpflegung der vielen wunden Kinder und manneslosen Frauen; die furchtbaren Verluste des Krieges in allen seinen Verzweigungen stellen das deutsche Volk vor eine Riesenaufgabe, die nie vorher in der Geschichte auf einen einzelnen Völkern gestellt worden. Herzbeugend und herzerhebend ist es zu lesen, mit welchem heroischen Muth es an diese Aufgabe von Tag zu Tag, von Monat zu Monat herantritt, das jeder unmöglich Scheinende zu vollbringen. Wir hier in Amerika sind von Gott gesegnet worden. Viele sind zu Wohlstand gelangt, nur Wenige in Noth; Die Meisten unserer Landsleute sind behäbige Farmer, manche reich an Geld, viele reich an Vieh und werthvollen Aekern. Sie kennen kaum des Lebens Sorge mehr um das tägliche Brot; ihr Kredit geht auf die Vermehrung ihres Wohlstandes. Dies gilt auch hier besonders in Nebraska. Ohne Ueberhebung und Ueberhebung kann man dreist sagen: Die Deutschen Farmer unseres Staates sind Mann gegen Mann die wohlhabendsten des Staates, die Counties mit starker deutscher Bevölkerung die größten Steuerzahler. Ein paar Dollar für einen guten Acker zu geben ist kein Opfer für solche Leute. Daher möchte ich die lieben Landsleute in Nebraska und auch andernwärts bitten, noch ein wenig mehr für die deutsche Sache zu thun; des großen Heutels Tiefen noch ein bißchen gründlicher zu ergründen, um den armen Frauen und Kindern, den armen Verwundeten, ihr herbes Leben ein wenig zu verhelfen. Das Land da drüben bei

Bombardiert Eure Kongressvertreter! Mit Petitionen zu Gunsten der Bill, welche die Ausfuhr aller Kriegsmaterialien verbietet.

Aufruf an alle Vereine im Staatsverband Nebraska!
Omaha, Nebraska, 31. Dezember 1914.

Verthegerschäfte Verbandsmitglieder! Jede Vereinigung in unserem Staate (Gemeinden, Vereine, Logen etc.) wird dringend eruchtet, nachfolgende Resolution im Wortlaute, wie angegeben, anzunehmen und damit wie folgt zu verfahren:

RESOLUTIONS
her former prosperity and achievements;
THEREFORE BE IT RESOLVED, That we, Citizens of the United States, in meeting assembled, hereby declare that it is the imperative duty of the Congress of the United States to pass the necessary law forthwith that will enable the President of the United States to lay an embargo upon all contraband of war.
BE IT FURTHER RESOLVED, That we comment our Senator Gilbert M. Hitchcock for taking the initiative in presenting to congress a resolution prohibiting the exportation of arms and ammunition to the belligerents.
AND BE IT FURTHER RESOLVED, That we call upon all Americans to join with us in enforcing that strict American neutrality that will give aid and comfort to none of the contending powers and that will withhold American resources from promoting destruction and slaughter among the friendly nations of Europe.
We, the president and the secretary of the above society, attest the above by our signatures.
President.
Address.
Secretary.
Address.

Wal. J. Peter,
Präsident des Staatsverbandes von Nebraska,
Omaha, Nebr.
John Mattes, Jr., korrespondierender Sekretär.

Vorlage für Einzelpetitionen.

Zu Nachfolgenden bringen wir auch eine Vorlage von Einzel-Petitionen, die von Bürgern, die zu keiner Vereinigung gehören, unverzüglich benutzt werden können. Man schreibe den nachfolgenden Brief ab, unterzeichne ihn und sende ihn an den Kongressmann seines Distriktes nach Washington:

To Honorable Representative in Congress, Washington, D. C.
Dear Sir:—
As an American I respectfully call your attention to House Resolution H. J. 377. I ask you to work actively and to vote so as to make this bill a law during this session of Congress.
Name
Street and Number
City
State
And nachdem Sie diesen Brief abgehandelt haben, schreiben Sie den folgenden zweimal ab, unterzeichnen Sie denselben mit Ihrem Namen und Ihrer vollen Adresse und senden Sie ihn an jeden der Senatoren Ihres Staates. Witten Sie alle Ihre Bekannten und Freunde, das Gleiche zu thun.
To Senator Washington, D. C.
Honorable Sir:—
As an American I respectfully call you to vote for and lend your active support to Senate Resolution 6688 so that it may pass the senate at this session of Congress.
Name
Street and Number
City
State

- Die jetzigen Kongress-Abgeordneten von Nebraska, an welche die Petitionen zu richten sind, sind:
1. Distrikt: John Nugent.
2. Distrikt: C. A. Lobert.
3. Distrikt: Dan. S. Stephens.
4. Distrikt: Chas. S. Sloan.
5. Distrikt: Elias H. Burton.
6. Distrikt: W. F. Kintaid.
Die Nebraska Bundes-Senatoren sind:
Gilbert M. Hitchcock und Geo. W. Norris.

Gute That noch. Darum thue jeder Amerikaner unverzüglich seine Pflicht. Man interessire die amerikanischen Bürger ohne Rücksicht auf ihre Herkunft dafür, sofort das Gleiche zu thun. Jeder Amerikaner sollte für diese gerechte Sache zu haben sein.

Man unterstütze die deutsche Preis, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.
Kaufstühle Anzeigen!
Sehr gute Frampferde zu verkaufen, einige mit Johlen, andere etwas aufzudeckern.

Briefe von drüben!

Herr Ludwig Miller, Plattsmouth, Neb., hat von seinem in Stempeln im Klagen wohnenden Vater einen Brief erhalten, in welchem er schreibt, daß es ihnen allen gut ergeht; sie wissen und hören nichts von dem mörderischen Krieg. Deutschland ist wirtschaftlich mindestens so gut (wenn nicht besser) daran, wie England. Von besonderer Theuerung keine Spur; der Preis des Kalbfleisches ist noch herabgesetzt worden. Diefem Brief sind ein photographirter französischer Brief nebst Namensverzeichnis zahlreicher französischer Gefangener, die sich in dem Lager zu Stempeln befinden, beigelegt. In dem Brief erschöpfen sich die Franzosen in Lobeserhebungen des Befehlshabers (einer Frau) der Schwester des Herrn Miller, zur Zeit Rothe Kreuz Schwester, als Dank und Anerkennung über die noble Behandlung seitens der Deutschen.

Frau Rosalie Bihler, 1824 nördl. 17. Str., hat von Regenlohe, Württemberg, von Herrn Viktor Ruff wieder einen Brief erhalten, welchen wir folgende interessante Stellen entnehmen: ... Offenlich kommen recht viele Engländer auf das Festland; eine Million Soldaten sollen sie jetzt haben, eine zweite dazu aufstellen. Recht so; je mehr da sind, desto mehr können wir verhaßen. Angst haben wir gar keine. Wir kennen den englischen "Bluff". Alle Deutschen, vom Ältesten bis zum Jüngsten, Männer und Frauen, alle Stände, alle Bekanntschaften, alle, alle sind sie fest entschlossen, auszuhalten, durchzumachen, bis wir mit allen übrigen Feinden fertig geworden sind. Vorher gibt's unter keinen Umständen auch nur einen Gedanken an Frieden. Wir haben eine gute und reichliche Ernte gehabt; sie kam sehr gut unter Dach und Fach. Das deutsche Volk kann leben bis über die nächste Ernte hinaus. Es herrscht keine Theuerung. Es hat sich herausgestellt, daß Deutschland sehr viel Geld hat, viel mehr, wie Frankreich und Rußland, ...

Der bekannte hiesige Schneidermeister Eduard Thiel hat von seinem in Goettfendorf bei Algenstein, Osterreich, lebenden Schwager einen Brief erhalten, in welchem die Kriegslage im Allgemeinen geschildert wird. Der Wunsch der Russen aber wird besonders betont. Die Russen waren schon tief in Osterreich vorgebrungen und hatten allerdings Scheiterns erfahren. Hunderte von Ortshäusern und Städten wurden niedergebrannt, darunter auch Bormitt, der Geburtsort Thiel's. Frauen wurden in entsetzlicher Weise geschändet, Kinder ermordet usw. Jetzt aber liegt die Sache anders. Gindenburg und Francois haben die Russen beim Abzug und geben ihnen keine Ruhe noch Raht. Wir erwarten, bald über einen entscheidenden Sieg berichten zu können. ...

Auf Gottes Gerechtigkeit. Herr Matthias Wagner, 1020 Plumstr., erhielt einen Brief seines Neffen, dem wir folgendes entnehmen: ... Es ist wohl unter aller Wunsch, daß bald Friede werde, wie wir überhaupt keinen Krieg gewollt haben, doch wollen wir lieber weiter kämpfen bis zum letzten Blutstropfen, als daß uns ein fauler Friede werde. Wir haben überhaupt unsere ganze Sache Gottes Gerechtigkeit anheimgestellt, und wenn wir die Charaktereigenschaften und die Ziele unserer Feinde näher ins Auge fassen, so wäre ein Sieg unserer Feinde über uns ein Zurückgehen der christlichen Kultur und der eigenen wahren Freiheit, und das wird Gott nie zugeben; denn in Frankreich regiert die Loge, welche den Gedanken an Gott aus den Herzen der Menschen austreten will, in Rußland regiert die Kruke, von christlicher Liebe keine Spur, und England ist das Land der Ausbeutung. ...

Importierter Käse trotz der Preissteigerung ist bei mir nicht theurer geworden. — Maximilian Hering und Saksentz eine Spezialität. Das vorzügliche "Old Kaiser" Bier ein Kopf und in Flaschen. Ausgewählte und einheimische Weine und Keller sowie Lager. "Merchants Brand" zu mäßigen Preisen den ganzen Tag. "Immer, ich bin weiter für" bin plethorischen Geht.

THE NATIONAL BEVERAGE IS BEER
Luxus
THE BEER YOU LIKE IS UNSURPASSED IN QUALITY AND WHOLESOMENESS
IT IS BREWED OF CHOICE MATERIALS UNDER MOST SANITARY CONDITIONS
BREWED AND BOTTLED BY Fred Krug Brewing Co.
LUXUS MERCANTILE COMPANY
DISTRIBUTORS PHONE DOUGLAS 1889 AND HAVE A CASE SENT HOME



Kaufe eure Kalender für 1916 von einer Omahaer Firma
Unser Vorrat von 1916-Kalender ist nun vollständig und stellt ein großes Sortiment wunderbarer ausländischer u. einheimischer Sujette dar. Wir können Ihre Kalenderbestellungen zu Ihren vollen Befriedigung, sowohl vom künstlerischen Standpunkte, ausfüllen.
Förbert Omaha,
indem für eure Kalender von uns kauft. Schreibt oder telefoniert, damit unser Vertreter vorfindet.
M. F. Shafer & Co.
Ecke 12. und Farnam Str.

H. NAEGELE
Fleischerei
Selbstverarbeitetes Fleisch
Wurst aller Arten
Austern und Fische der Saison
Tel. Douglas 3118
2303 südliche 16. Strasse

P. E. McGovern L. W. Setz
McGOVERN & SETZ
Rechtsanwälte
Doug. 4848 618 State Bk. Bldg.

Willkommen, Deutsche!
Carl J. RUMOHR
Deutsche Wirtschaft
207 s. 13. St., Phone Douglas 7315

THE NATIONAL BEVERAGE IS BEER
Luxus
THE BEER YOU LIKE IS UNSURPASSED IN QUALITY AND WHOLESOMENESS
IT IS BREWED OF CHOICE MATERIALS UNDER MOST SANITARY CONDITIONS
BREWED AND BOTTLED BY Fred Krug Brewing Co.
LUXUS MERCANTILE COMPANY
DISTRIBUTORS PHONE DOUGLAS 1889 AND HAVE A CASE SENT HOME